

20/143a-144

Gegenwärtig befinde sich kein einziger Hauptmann bei der hier stationierten Truppe. Doch erwarte man die baldige Ankunft des ihrigen [Hptm. Heinrich I. Zurlauben]. Mindestens ein Hauptmann sollte sich nämlich schon hier aufhalten. So habe er denn augenblicklich [als Leutnant] die Ehre, 3 Kompagnien zu kommandieren. Ihr Wachtmeister sei vor 10 Tagen, d.h. 3 Tage bevor Clauser diesem seine Neuigkeiten habe mitteilen können, verreist. Obwohl er diesem lange zugesprochen und ihm auch eröffnet habe, dass er deswegen entlassen werden könnte, habe er sich trotzdem nicht davon abhalten lassen, eine Französin zu ehelichen. Nun, nachdem er mittlerweile in den Besitz der genannten Neuigkeiten gelangt sein dürfte, werde ihm dies bestimmt leid tun.

Ihre Leute seien sehr schlecht untergebracht; nicht einmal Matratzen gebe es. Deshalb liege eine Mehrzahl krank darnieder. Neuigkeiten erführen sie hier weder aus Frankreich noch aus Katalonien.

Er habe den Knaben von Utiger, "notre Parent a la Cousine", - weil kein Lehrer für ihn habe gefunden werden können - bei sich aufgenommen. Ammann [Beat Jakob] Utiger, der ihm deswegen geschrieben habe, solle er davon unterrichten.

Seine Mutter [Euphemia Honegger], die Geschwister und Freunde lasse er grüssen. Die schlechte Schrift möge er als Folge seiner Krankheit entschuldigen.

1) *Begonnen wurde der Brief am 22. November*

Original, in franz. Sprache, mit Siegeln
AH 20, 232

144

1641 November 4., Boulogne

A

BRIEF VON HEINRICH I. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II. ZURLAUBEN]

Aus dem Briefe an seinen Sohn, den Fähnrich [Heinrich II. Zurlauben], habe er entnommen, dass er, Beat, sich beklage, von ihm,

20/144

Heinrich I., keine Briefe mehr erhalten zu haben. Doch habe er ihm seit seiner Abreise mehr als deren 6 zukommen lassen. Die Gesundheit seines Sohnes [Heinrich II. Zurlauben] sei nicht so besorgniserregend gewesen, dass er sich dessen hätte annehmen müssen. Ob sich allerdings andere um ihn mehr gekümmert hätten, werde ihm dieser, falls er dieses Jahr nach Hause komme, am besten selbst berichten. Sollte aber er, Heinrich, nach Hause reisen, müsste [Heinrich II.] hier bleiben und zum rechten sehen. Ihre Meinung zur gegenwärtigen Lage sowie die Haltung von [Plenipotent] Francisco de Mello gegenüber den missgünstigen Hauptleuten könne er den beigelegten Kopien entnehmen. Doch sollte man sowohl hier als auch zu Hause gegen die span. Gesellen vorgehen. Von Hptm. Brandenburg, den er grüssen lasse, hoffe er, dieser werde auf ihrer Seite stehen.

Hoffentlich werde alles, so wie er es [Beat Jakob] Knopfli gegenüber geäußert habe, vonstatten gehen. Der franz. Ambassador [Jacques Le Fèvre de Caumartin] beklage sich darüber, dass er, Beat, ihm seit der letzten Tagsatzung [in Baden ?] nur zweimal geschrieben habe. Demgegenüber habe sich Uri bei diesem entschuldigt, für den begehrten Aufbruch keine Instruktionen zu besitzen, Unterwalden hingegen habe sogar 2 Fähnlein bewilligt. Am meisten jedoch sei dieser darüber entsetzt, dass auch er, Beat, das Schreiben an den Kaiser [Ferdinand III.] und die Kurfürsten mitunterzeichnet habe.

Doch habe er, Heinrich, ihn diesbezüglich in Schutz genommen und dem Ambassadors erklärt, sofern eines der V Orte den Aufbruch bewillige, werde dies auch Zug tun. Dennoch rate er, den Ambassadors nicht noch mehr zu verärgern, da er allhier gegenüber den Hauptleuten [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding und [Alfons] Sonnenberg schon ein "böses Spiel gemacht" habe.

[François Givet] Lisle [- La Sourdrière] und Hptm. [Ludwig] von Roll würden hier als ihre guten Freunde gelten. Doch möge er seinerseits zu Hause dazu beitragen, dass ihr gutes Ansehen nicht geschmälert werde, denn gegenwärtig würden, da die eidg. Orte

20/144

den Fürsten- und Herrenhöfen entgegenkommen könnten [und Frankreich den begehrten Aufbruch verweigerten], gar "selzame practica" betrieben.

Gespannt warte er auf Neuigkeiten, denn sein letzter Brief, den er am 12. September von Baden aus erhalten habe, liege schon weit zurück.

Die Mutter [Eva Zürcher], seine Frau [Euphemia Honegger] und die Kinder, Vetter Statthalter [Konrad Brandenburg], Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben], Hptm. [Hans] Speck sowie seine übrigen Freunde lasse er grüssen.

Der Stadt [Zug] sowie ihrer [St. Konrads-] Kapelle wolle er St. Oswaldsreliquien zukommen lassen; er habe ganz in der Nähe eine entsprechende "Adresse In Engellant" ausfindig machen können.

Vetter Statthalter Letter möge er Grüsse übermitteln. Dessen Sohn habe er nach seiner Ankunft zu einer feinen franz. Dame nach Paris geschickt.

Schon zweimal habe er bei [Beat Jakob] Knopfli Uhrenmacher angefordert. Dieser habe ihm nun versprochen, junge Uhrenmacher nach Paris zu schicken.

"Weltte Ime gern Nebet seiner Arbeit sin person H. Cardinal [Armand-Jean du Plessis, duc de Richelieu] zuo presentiren und das meinig Nebet ein besoltung auch thun."

Die Armee König [Ludwig XIII.] habe sich in 3 Teile aufgeteilt, so liege der eine davon in Amiens, der andere in Abbeville und der dritte in Boulogne. Wie es mit [der Belagerung von] Aire "abgen werde", sei noch abzuwarten.

Inzwischen werde [Jules] Mazarin wegen der Friedensverhandlungen nach Münster reisen.

Das Regiment Greder sei in Aire, das Bernische [von Wattenwyl] in La Bassée, das Mollondinsche in Arras und das ihrige [Garde-regiment] in Boulogne.

Diesen Brief habe er geöffnet im Dezember erhalten.

Original - Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben
AH 20, 233-233a - Blatt 233a^r leer